

„Der Notar schüttelte den Kopf. Ihm begann die Sache etwas verdächtig vorzukommen. „Und womit kann ich Ihnen dienen, Signore?“ fragte er dann. „Wo so! Jetzt fällt es mir ja auch ein. Vor etwa 4 Wochen kam Signore Brunello zu mir und theilte mir ganz niederzuschlagen mit, daß über Ihren Tod leider kein Zweifel mehr herrschen könne. Er habe ganz zuverlässige Nachricht, daß Sie in der Affaire bei Mentana gefallen seien. Dann erzählte er mir, unter welchen Umständen Sie den Heldentod gestorben. Nun, ich bin ge-

vereine angeblich wegen ihres „massenhaften“ Schnapsverkaufs eine hartnäckige Feinde. Insbesondere zeichnet sich hierin das „amtliche Publications-Organ“, der „Oberschlesische Anzeiger“, aus, nach dessen Darstellungen die von dem über die Grenzen seiner Heimatprovinz hinaus bekannten Volksmanne Marka gegründeten Consumvereine die Branntweinpest geradezu förderten. Dies Gebahren mußte um so bestreblicher erscheinen, als sogar der königliche Gewerberath und Fabrik-Director in seinen Berichten den Consumvereinen volle Anerkennung zu Theil werden läßt. „Es ist zu fordern, daß die Arbeiter-Consumvereine den Handel mit Branntwein einstellen“, ließ sich vor einiger Zeit das „amtliche Publications-Organ“ mit „sittlicher Entrüstung“ vernehmen. Diese Forderung dürfte jedoch mehr im Interesse der meist jüdischen Schnapsghenter als der Berg- und Hütten-Arbeiter Oberschlesiens liegen. Die Consumvereine sorgen wenigstens dafür, daß der Arbeiter guten, fuselfreien Branntwein erhält — zum Verrag der Fuselverkäufer, die ihr süßliches Gift noch obendrein dazu benutzen, ihre Opfer auszuplündern und (durch das fetige, unerschwingliche Conto) sozusagen in lebenslänglicher Leibeigenschaft zu halten. Der Branntweinverbrauch der Mitglieder der Consumvereine ist übrigens durchaus kein unmäßiger. Die Exemplification des „Oberschlesischen Anzeigers“ auf den Rostziner Consumverein, welcher 1883 für 26,000 Mark Branntwein an seine Consumumenten abgegeben, beweist nur, daß der „Oberschlesische Anzeiger“ im Kopfrechnen etwas schwach ist. Der genannte Verein zählt nämlich 1500 Mitglieder, d. h. Familienhäupter; es kommt also pro Familienhaupt noch nicht 5 Pfg. auf Branntwein täglich. Dabei ist noch zu bemerken, daß in den Consumvereinen von den Mitgliedern vielfach für Nichtmitglieder gekauft wird. Die Leiber noch so oft gezeigten Betrunknen in Oberschlesien, besonders an den Sonntagen, wanken nicht aus den Consumläden heraus, sondern aus den Schnapsbuden. Da der Antonienhütter Consumverein speciell Gegenstand häufigster Verdächtigungen war, sandte der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Rechtsanwalt Dr. Stephan, an beide genannten Blätter eine berichtende Erklärung, aus welcher hervorgeht, daß die Actionaire statutenmäßig nur eine höchstens fünfprocentige Verzinsung ihrer Capitalseinslage unter dem Namen Dividende erhalten dürfen, daß der Gewinn unter die Consumenten, also die Arbeiter, vertheilt wird, daß in der ganzen Verwaltung nur der Lagerhalter besoldet wird, daß die Doppelner Regierung im Versteiß guten fuselfreien Branntweins durch die Consumvereine ein wirksames Mittel sieht, den überschlesischen Arbeiter vor dem Ruin durch den Fusel und die damit verbundene Ausbeutung gewissenloser Schnapswirthe zu bewahren.

Röln, 11. Juni. Der „K. Bztg.“ wird aus Rom vom 8. dts. geschrieben: „Der h. Stuhl hatte sich mit der Hoffnung getragen, seine Nachgiebigkeit in der Kölner Bisthumsfrage werde die preussische Regierung bestimmen, endlich auch die Besetzung des Posen-Bisthums den Intentionen des Papstes gemäß zu ermöglichen. Seit zwei Jahren hat Leo XIII. sich geneigt gezeigt, Cardinal Ledochowski definitiv abzurufen und den Erzbischofsstuhl in Posen-Gesien neu zu besetzen. Er hat der Regierung der Reihe nach verschiedene Candidaten vorgeschlagen und erhielt eben so oft eine abschlägige Antwort. Mit einer Bähigkeit, welcher die Geschichte einst den Namen geben wird, den sie verdient, hält die Regierung fest an ihren Candidaten, und Herr v. Schöller erscheint im Staatssecretariat stets mit der gleichen Parole, die Regierung könne nur einen nicht politischen Candidaten annehmen.“

Dieses Verhalten der Regierung hat nicht nur ein Stocken der Verhandlungen zur Folge, sondern es erregt auch in hohem Grade die Unzufriedenheit des Vaticans. Zunächst ist in Folge der schroffen Haltung Preußens das Consistorium, welches im Laufe dieses Monats stattfinden sollte, auf unbestimmte Zeit vertagt. Leo XIII. besteht darauf, daß in Posen-Gesien unter allen Umständen nur eine beim Clerus und Volk beliebte Persönlichkeit Bischof sein könne. Einem Nichtpolen aber werde von vorn herein kein Vertrauen entgegengebracht werden. Da die Regierung diesen billigen Vorstellungen des Papstes nicht gerecht wird, so ist es zweifelhaft geworden, ob schon im nächsten Consistorium Hr. Ledochowski zum Cardinal creirt und Hr. Kremenz in demselben präconisirt wird. Sollte dem Papst sein Friedenswerk nicht gelingen, so weiß Jedermann, wer die Schuld und zugleich die Verantwortlichkeit vor den katholischen Unterthanen Preußens trägt.“

Wiesbaden, 11. Juni. Kaum ein Tag im Jahre, schreibt man von hier der „Germ.“, ist so geeignet, das großartige Wachstum der katholischen Gemeinde zu

rade nicht päpstlich gesinnt; aber für den Ruhestörer Garibaldi habe ich mich nie begeistern können, und so dachte ich bei mir, daß ich Ihnen auch ein besseres Loos gewünscht hätte.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Theilnahme, Signore.“ erwiderte ich; „doch fahren Sie gefälligst fort.“

„Signore Brunello machte mir den Eindruck, als ob Ihr Tod ihn beinahe der Fassung beraube. Nachdem er sich gesammelt, sagte er, daß Sie ihm für den Fall Ihres Todes die Ordnung Ihrer Angelegenheiten übertragen hätten, was ihm eine recht schmerzliche Pflicht sei. Unter andern hätten Sie ihm mitgetheilt, daß ich im Besitze Ihres Testaments wäre, und er bat mich, ihm dasselbe anzuliefern, damit er Ihren Wünschen nach Kräften gerecht werde.“

„Schurke!“ murmelte ich zwischen den Zähnen.

„Natürlich konnte davon keine Rede sein, so lange ich nicht die zweifelhafte Versicherung Ihres Todes in Händen hielt, obgleich Sie mir hierüber keine bestimmten Befehle gegeben hatten. Auf meinen Einwand zeigte Signore Brunello mir dagegen Ihr Schreiben.“

„Welches Schreiben?“ fragte ich, eine neue Schurkerei ahnend.

„Das Schreiben, in welchem Sie ihm Vollmacht erteilten, in Ihrem Namen zu handeln.“

„Das wird ja immer besser.“ knirschte ich leise.

(fortf. folgt.)

Wiesbaden vor Augen zu führen, wie der Frohnleichnamstag, gleichzeitig gibt der Tag auch Gelegenheit, sich von der Unzulänglichkeit unserer Nothkirche und der Unerträglichkeit der durch Ueberweisung unserer Pfarrkirche an die Altkatholiken geschaffenen Lage zu überzeugen. Muß es einem nur einigermaßen billig denkenden Menschen nicht geradezu wie ein Hohn erscheinen, wenn viele Tausende von Menschen in und vor einer engen Nothkirche sich drängen und es nur mit der größten Anstrengung gelingt, aus diesem Gedränge die Procession sich in Ordnung entwickeln zu lassen, während hundert Schritte davon die große herrliche Kirche unbenutzt steht, einer Handvoll Abgefallener wegen? Die Herren Altkatholiken haben nämlich die Feier des Frohnleichnamsfestes hier in Wiesbaden aufgegeben; ob auch anderwärts ist mir nicht bekannt. Bei uns wird von ihnen nicht ein Mal Notiz von diesem Feiertage genommen; während am Himmelfahrtstage, am zweiten Pfingsttage, an welchen Tagen der altkatholische Gottesdienst gleichfalls ausfiel, doch wenigstens eine Notiz in den Anzeigebältern einen Grund für diesen Anfall brachte, war von einer Feier des Frohnleichnamsfestes gar keine Rede. Trotz alledem hält die Regierung die Herren noch immer für katholisch!

Oesterreich.

In Oesterreich hatten von den im Ganzen vorzunehmenden 353 Reichsrathswahlen bis zum 9. d. M. 320 stattgefunden. Von den Gewählten gehören nach einer angefertigten Berechnung 167 zur Regierungspartei, 132 zu den Deutsch-liberalen und der Rest zu verschiedenen Parteischattungen.

Wien, 10. Juni. (Priv.-Dep. der „Frankf. Bztg.“) In Saal in Tirol beging der pensionirte Sectionschef des Unterrichtsministeriums, Ludwig Baron Hohenbuehl, genannt Heußler zu Rufen, ein begiegender Botaniker 67 Jahre alt, einen Selbstmord, indem er sich von dem Thürmchen seiner Villa auf das Pflaster stürzte und sofort todt liegen blieb.

Schweiz.

Bern, 10. Juni. Der Bundesrath verlangt 20 000 Frs. zur Bestreitung der Untersuchung gegen die Anarchisten.

Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Zu Ehren des Nuntius Ferrata sowie des neuen rumänischen Botschafters fand gestern im königlichen Schloß zu Laeken ein Galadiner statt, zu welchem die Minister und andere hohe Beamte geladen waren.

Frankreich.

Der Erzbischof von Alg hat einen Brief an den Cardinal-Erzbischof Gubert gerichtet, in welchem er gleich dem Bischof von Amiens, Hr. Freppel, den Cardinal zu seinem entschiedenen Protekte in Sachen der St. Genovevafirche beglückwünscht. Der Bischof von Annecy hat seinerseits direct an den Cultusminister ein Schreiben geschickt, worin er seine vollständige und rückhaltlose Uebereinstimmung mit allen Ausführungen in dem Briefe des Cardinals erklärt.

Paris, 10. Juni. Die Commission zur Prüfung der für Madagaskar geforderten Credite hörte heute die Minister Brissot, Freycinet und Galvès. Ersterer erklärte, die Regierung beabsichtige auf Madagaskar den status quo vollkommen aufrecht zu erhalten, so lange die Tongking-Angelegenheit nicht vollständig geregelt sei; wolle man weitergehen, so sei dies Sache der neuen Kammer, welche Politik sie in den Colonialfragen befolgen wolle. Freycinet erinnerte an das Votum, wodurch die Kammer ausgesprochen, daß Frankreich Rechte auf Madagaskar habe und dieselben geltend machen wolle. Die Regierung werde das Votum achten und nichts thun, was den Beschlüssen der Kammer zuwiderlaufe. Die Regierung erkenne an, daß man nicht auf unbestimmte Zeitdauer in der gegenwärtigen Lage bleiben könne; die neue Kammer werde die Frage entscheiden müssen. — „Temps“ will wissen, die ägyptische Regierung wolle den Verwahrungen der Mächte gegen die neuerliche Coupon-Reduction Rechnung tragen und habe den Consuln entsprechende Mittheilungen gemacht. Baring verhindere aber die Veröffentlichung des Decrets, welches die bezügliche Verfügung rückgängig machen sollte.

Paris, 10. Juni. Der Wahlauschuss der Anhänger des Prinzen Victor hat ein Manifest erlassen, in welchem jede Gemeinschaft mit revolutionären Bestrebungen zurückgewiesen wird; denselben wird gleichzeitig ein entsprechender Antheil an den Wahllisten zugesagt. Das Programm gipfelt in einer Aufforderung zur Bekämpfung der republikanischen Anarchie.

Italien.

Rom, 10. Juni. In der Kammer fand ein lebhafter Kampf gegen den Gesetzentwurf für die Verantwortlichkeit der Unterthener in Fällen der Arbeiter-Berunglückungen statt. Grimaldi legte einen Gesetzentwurf vor, betr. die Einrichtung von ordentlichen Sparcassen für die Arbeiter und ihre Familien und von Pensionen.

England.

London, 11. Juni. Lord Harrington sollte gestern Abend nach Balmoral zur Königin reisen. In Folge eines Telegramms von Balmoral unterließ jedoch die Reise, woraus gefolgert wird, die Königin werde unverzüglich nach Windsor zurückkehren. Die „Times“ wollen wissen, die Königin habe das Entlassungsgesuch des Cabinets nicht bedingungslos angenommen. Der „Standard“ glaubt, die Königin werde eventl. in erster Reihe Northcote mit der Bildung des neuen Cabinets betrauen. Salisbury soll einverstanden sein, daß Northcote an der Spitze der conservativen Regierung stehe.

Bulgarien.

Sofia, 9. Juni. Die Nationalversammlung ist heute von dem Fürsten mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher derselbe hervorhebt, daß er auf seiner letzten Reise durch das Fürstenthum neue Beweise der Ergebenheit der bulgarischen Bevölkerung erhalten habe. In der Thronrede wird sodann angekündigt, daß der Nationalversammlung auch der von der Regierung abgeschlossene Vertrag betreffend den

Bau einer Eisenbahn von Raribrod nach Bacaret zugehen werde; schließlich gibt der Fürst der Hoffnung Ausdruck, daß die Abgeordneten ihren Patriotismus auch dadurch beweisen würden, daß sie die Regierung darin unterstützen, ihre internationalen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 11. Juni. Die diesjährigen Rennen des Neuer Reiter-Vereins finden am Sonntag den 2. und Montag 3. August vor dem Festthore statt. Der Betrag der Preise, welche sämmtlich aus Mitteln des Vereins gestellt werden, beläuft sich auf 9000 Mark. Am ersten Tage finden folgende 5 Rennen statt: 1. Hindernissrennen für Pferde aller Länder, 700 Mark für das erste, 150 Mark für das zweite Pferd; 2. Flachrennen für Pferde aller Länder, 700 Mark; 3. Jagdrennen für Pferde im Besitz von Officieren der Düsseldorf Garnison, 500 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde; 4. Verkaufs-Hindernissrennen für Pferde aller Länder, 800 Mark. Der Sieger ist für 3000 M. käuflich und wird gleich nach dem Rennen öffentlich versteigert; 5. Neuer Hindernissrennen für Pferde aller Länder, 1500 M. für das erste, 250 M. für das zweite Pferd. Am zweiten Tage finden ebenfalls fünf Rennen statt, und zwar 1. Hindernissrennen für Pferde im Besitz von Officieren der Düsseldorf Garnison, 500 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde; 2. Flachrennen für Pferde aller Länder, 500 M.; 3. Hindernissrennen für Pferde aller Länder, 700 M. dem ersten, 150 Mark dem zweiten Pferde; 4. schweres Hindernissrennen für Pferde aller Länder, 1200 M. dem ersten, 200 Mark dem zweiten Pferde; 5. Abschieds-Hindernissrennen für Pferde aller Länder, die in Neuß gelaufen, aber nicht gesiegt haben.

Düsseldorf, 11. Juni. (Aus der Strafkammererziehung vom 10. Juni.) Der zu Heerdt wohnende Peter Lehnhof war vom Schöffengerichte zu Neuß wegen Mißhandlung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Auf die eingelegte Berufung des Staatsanwalts erhöhte die Strafkammer die Strafe auf 4 Monate. — Die zu Neuß wohnende Ehefrau Peter L. war angeklagt, ihren Sohn, einen Schulfraßen in roher Weise mißhandelt zu haben. Nach der Anklage hatte sie ihrem Sohne mit einem Holzschuh den Oberschenkel zerkratzt. Der Knabe, welcher früher den Vorfall genau erzählt hatte, verweigerte heute sein Zeugniß. Die Strafkammer erkannte demnach auf Freisprechung, da keine Beweise vorlagen.

Vom Niederrhein, 11. Juni. Einem Rundschreiben zufolge wird der Historische Verein für den Niederrhein am Dienstag den 16. Juni gelegentlich des 300-jährigen Jahrestages der Vermählungsfeier des letzten einheimischen Herzogs Johann Wilhelm mit der Herzogin Jakobine von Baden seine erste diesjährige General-Verammlung zu Düsseldorf in der Tonhalle abhalten. Zur Erinnerung an diese Hochzeitsfeier sollen die Vorträge mit einer auf diesen Tag bezüglichen Ansprache eröffnet werden. Die Sitzung ist eine öffentliche und wird um 11 Uhr Morgens beginnen.

Elberfeld, 11. Juni. Gestern kam nun auch in unserer Stadt ein Todesfall, der erste, infolge Genickstarre vor. Ein 19-jähriger Fabrikarbeiter, an der Felsenstraße wohnend, erkrankte daran vor drei Wochen und hat, wie der „Tägliche Anzeiger“ mittheilt, während dieser ganzen Zeit sich in bewußtlosem Zustande befunden und auch keine Nahrung zu sich genommen.

Obligs, 10. Juni. Heute Morgen gegen 5 Uhr entfernte sich die Wittve Fr. v. Auenberg unter auffallenden Umständen aus ihrer Wohnung. Da ihre Rückkehr sich verzögerte, suchten die Kinder ihre Mutter bei den in der Nähe wohnenden Verwandten, jedoch vergebens. Gegen 8 Uhr fand der Gutsbesitzer zu Börschhaus an seinem Leiche ein Paar Pantoffeln. Nach einigen Nachforschungen erbielte er in dem Wasser den leblosen Körper der Frau. Dieselbe stand im 42. Lebensjahre und galt allgemein als brav und fleißig. Vor 7 Jahren verlor sie ihren seit dem letzten Feldzuge frankelnden Mann und hat seitdem mit ihrer Hände Arbeit ihre alte 72-jährige Mutter und fünf Kinder ernährt.

Aus dem Kreise Bergheim, 11. Juni. Der St. Sebastianus-Schützenverein zu Quadrad, welcher schon seit 300 Jahren besteht, feierte am vorigen Sonntag in üblicher Weise sein diesjähriges Hauptfest, hauptsächlich bestehend in Vogel- und Scheibenschießen und kleineren Volksbelustigungen. Dieses beliebte Schützenfest, dessen Veranstalter nichts verabsäumen, um den Besuchern desselben angenehme Stunden zu verschaffen, wird gewöhnlich bei guter Witterung zahlreich von Freunden und Fremden des geselligen Vergnügens aus den umliegenden Dörfern besucht. Die Belustigungen dauern bis zum späten Abend in gemüthlicher und anregender Stimmung im Freien, und den Schluß des herrlichen Festes bildet gewöhnlich der Schützenball in dem Riesenzelte. Leider laufen aber solche Volksfeste nicht immer ohne unglückliche Ereignisse ab. Vor 50 Jahren passirte gelegentlich des Quadrather Schützenfestes ein Unglück von schrecklichen Folgen; denn bei dem Preisvogelschießen zerbrach einem fremden Schützen (Kammerling aus Schandorf), das zu schwer geladene Gewehr, und es wurden 23 Personen mehr oder minder verletzt. Einem Schreinergehilfen aus Schandorf, Adolf Knabben mit Namen, welcher jetzt als Schreinermeister in Weiburg thätig ist, flog ein Splitter des Gewehrlaufes in's rechte Auge, welches verloren ging. — Das Fest war natürlich durch das unheilvolle Vorkommniß gestört, und der derzeitige Vorstand des Vereins nahm Veranlassung, in Zukunft scharf darauf zu sehen, daß die Gewehre und Büchsen der fremden Schützen in gutem Zustande sich befänden und eine vorschriftsmäßige Ladung der Schießgewehre stattfinden mußte. Der beliebte Quadrather Schützenverein, welcher einer der längstbestehenden kirchlichen Vereine unseres Kreises ist, zählt ca. 530 Mitglieder. Die älteste St. Sebastianus-Bruderschaft im diesseitigen Kreise ist die zu Sindorf, welche im Jahre 1567 gegründet wurde.

Bonn, 10. Juni. Das von Katholiken unserer Stadt in's Leben gerufene Versorgungshaus in der Dorotheenstraße wird am Freitag eröffnet. Die Feier wird mit einem

Gottesdienst

wird Hr. Ober

Dampfer

heute ein Ber

breitdagigem R

Vom W

schöne Stand

dies geht un

zur Zeit der

ten arg gelitt

sowie schlechte

Witterung zu

Blüthe ging

lehten vierze

halmfänge, j

von 6—6 1/2

schnittlich lan

in solchen Pa

stehen, sind d

liche Leppigke

Größe; das A

besonders die

Frost beschädi

fallen ab. Die

beete, welche

stehen gelasse

senden Beete

oben grün un

geheissen, weil

jezt erfroren

bäumen hat d

Früchten schw

Sacaret zugehen
g Ausdruck, daß
dadurch beweisen
sien, ihre inter-
Rede wurde mit

innen des Neu-
2. und Montag
betrag der Preise,
gestellt werden,
je finden folgende
rde aller Länder,
zweite Pferd;
Markt; 3. Jagd-
Düsseldorfer
zweiten Pferde;
er Länder, 800
und wird gleich
neuer Hinder-
für das erste,
ne Tage finden
Hindernisse
eldorfer Gerni-
weiten Pferde;
W.; 3. Hinder-
dem ersten, 150
ernennen für
200 Markt dem
für Pferde
gefiert haben.

immer sühung
Peter Leinbof
Nifhandlung zu
auf die eingelegte
traffammer die
hrende Ehefrau
Schulfnaben in
Anlage hatte
verschieden zer-
Vorfall genau
h. Die Straf-
a keine Beweise

Rundschreiben
den Nieder-
tlich des 300-
des letzten ein-
ergogin Jakob-
Befamm-
abhalten. Zur
Vorträge mit
öffnet werden.
Uhr Morgens

uch in unserer
id farre vor-
stärk wohnend,
der Tägliche
st sich in be-
Rahung zu sich

5 Uhr ent-
auffallenden
st sich ver-
t in der Nähe
Begen 8 Uhr
eiche ein Paar
ste in dem
stand im 42-
stiezig. Vor-
guge kränkel-
arbeit ihre alte

ni. Der St.
ath, welcher
Sonntage
hauptsächlich
eineren Volks-
Veranstalter
an angenehme
r Bitterung
effektlichen Ver-
st. Die Be-
gemüthlicher
n Schluß des
ball in dem
nicht immer
n passierte ge-
Unglück von
geringem Vor-
andorf), das
23 Personen
aus Schan-
als Schreiner-
des Gewehr-
Das Fest
unif gestört.
Veranlassung,
Beweise und
ende sich be-
Schiedgewehr
schützenverein,
reine unferes
ste St. Se-
die zu Sin-

unferer Stadt
der Dorotheen
ed mit einem

Gottesdienst in der Münsterkirche eingeleitet. Die Einsegnung wird Hr. Oberpfarrer Neu vornehmen.

Dampfen, 9. Juni. Laut der Rh.-u. R.-Btg. farb heute ein Bergmann hieselbst im Alter von 18 Jahren nach dreitägigem Kranksein an der Genickstarre.

Vom Westertal, 10. Juni. War der anfängliche schöne Stand der Winterjaat ein vielversprechender, so ist dies jetzt um so mehr der Fall. Die Befürchtung, welche zur Zeit der kalten Witterung gehegt wurde, die Früchte hätten arg gelitten, und es gäbe wenig und nur kurzes Stroh sowie schlechte Körner, hat sich durch die herrliche warme Witterung zum Glück als nicht zutreffend erwiesen. Die Blüthe ging allenthalben gut von Statten. Während der letzten vierzehn Tage schoß das Korn um die Hälfte seiner Halmhöhe, ja verschiedentlich noch mehr in die Höhe. Halme von 6-8 1/2 Fuß sind nicht selten. Die Ähren sind durch schnittlich lang und haben schöne volle Körner angefüllt. Nur in solchen Parzellen, in welchen die Halme mäßig und dicht stehen, sind dieselben ungleich und weniger lang. Eine ähnliche Leppigkeit gewahrt man an dem saftigen Klee und dem Gras; das Bodengras hat sich sehr gut gemacht. Das Obst, besonders die Äpfel und Gartenbeeren, welche durch den Frost beschädigt wurden, werden jetzt sämtlich roth und fallen ab. Die schon belaubten Bäume einzelner Gartenbeete, welche von der Kälte gelitten hatten und versuchsweise stehen gelassen wurden, sterben nach und nach ab; die betrefsenden Beete müssen neu bepflanzt werden. Obwohl die Stöcke oben grün und frisch auslagen, können dieselben doch nicht gedeihen, weil, wie es sich nachträglich herausstellte, die Wurzel erfroren sind. Den spätblühenden Äpfel- und Birnbäumen hat die Kälte jedoch nicht geschadet, denn sie sind mit Früchten schwer beladen.

Auf welche Weise wird der Honig fein und rein gemacht? und ein Wort über seine Verwerthung.

Wenn von feinem und reinem Honig die Rede ist, so kann nur die Dzierzon'sche Methode oder die Honiggewinnung in Dzierzon'schen Bienenkästen in Betracht kommen, weil diese Bienenwohnungen ein Eingreifen in den Haushalt der Bienen gestatten, was bei den gewöhnlichen Strohförben absolut unmöglich ist. Will man den Honig ernten, so wie die glatte Natur ihn f. erntet, so ist zunächst nöthig, daß man die Königin, die Mutter, also das Herrschende Wesen, mit einem Schieber von der Honig-Ölthe absperrt und ganz reine Waben in den Honigraum stellt. Wollte man den Honig in alte Waben, d. h. in solche Waben tragen lassen, die schon zur Wiege gedient haben — also Waben, worin schon junge Bienen erbrütet sind, so wäre es um die Reinheit und Feinheit des Honigs geschehen. Die schönste, reinste Milch in ein schmutziges Gefäß gebracht, wird ihr Ansehen und ihren Geschmack sehr einbüßen. Ebenso verhält es sich auch mit dem Honig, wird dieser in Zellen eingetragen, worin junge Bienen wohnen als Larven gelebt haben, wodurch auch die Zellen erst braun und später pechschwarz werden, so verliert der Honig seine Delicatesse. Wer neu gebaute Waben in den Honigraum gestellt hat, kann je verschiedenen Honigsorten rein ernten zur Obstbaumblüthe den Obstblüthenhonig, zur Zeit der Lindenblüthe den Lindenblüthenhonig, zur Zeit der Weizenblüthe den Weizenhonig u. s. w., indem mittelst der Centrifugal-Maschine der Honig etwa alle acht Tage ausgelesen wird. Nach Entfernung der Waben mit der Centrifuge werden die Waben sofort wieder in den Honigraum zum Wiederausfüllen gebracht. Derjenige Honig, welcher bei den ersten Rotationen der Centrifuge aus den Honigwaben springt, ist der allerfeinste und beste, die feinste Feinheit, die Honig überhaupt erreichen kann — eine wahre Delicatesse! Auf dem Deutschen Desfrierischen Bienen-Congresse in Köln und Erfurt habe ich zwar alle möglichen Honigsorten gesehen und geschmeckt, aber feineren und delicateseren Honig als unsere Gegend bietet, war nirgendwo zu finden. Dieser Honig, mit einem Theelöffel auf Wasser gebracht, schmeckt ganz vorzüglich. Den meisten Honig-Körnern ist dieser feine Honig unbekannt geblieben, da der feine Honig aus den Sommerblüthen in den Strohförben fast ganz von der jungen Bienenbrut während des Sommers verzehrt wird, mithin für die Tafel verloren ist. Hat der Strohforn im Herbst Honig, so ist dieser meistens aus dem Buchweizen oder der Heide und letztere Sorten gehören zu den geringeren Qualitäten. In hiesiger Gegend werden die edleren Honigsorten von 2 Qualitäten, der Edel- und der Gemein- und Hinderbeeren, des Weizen, der Linden, der Eiche (blaue Kornblume, auch Kaiserblume genannt), der Heide, Wald- und Wiesensüßholzwurde, die geringeren dagegen von Buchweizen und Heide eingetragen. Daher hat der Honig je nach der Quelle, woraus die Bienen ihn holen, verschiedene Farben und auch je nach der Art und Weise der Gewinnung verschiedene Werth. B. P. steht der Raps- und Obstblüthenhonig weislich, der Klee- und Weizenhonig rothlich, der Lindenhonig hellgelblich, der Buchweizenhonig dunkelgelblich, der Kornblumenhonig gelblich, aus u. c. Den feinsten Honig liefert die Linde und der Klee (Juni und Juli). Der Honig, der von selbst aus den Zellen läuft oder vermittelst der Centrifugalmaschine ausgelesen wird (Schleuderhonig) ist wertvoller, als der durch Auspressen der Waben gewonnene Honig. Leider wird der Honig vielfach gefälscht. Mit dem Namen Honig belegt man Rohrzucker, die kaum ein Atom Naturhonig enthalten, deren größter Procentgehalt vielmehr aus fremden Bestandtheilen als gefärbten Stärkewasser, Mandelpulver, Trauben Zucker z. c. besteht und die dann unter schön klingenden Namen in den Handel gebracht werden. Der sogenannte amerikanische und russische Honig kann nicht einmal als Futterhonig für die Bienen geschweige denn als Speisehonig für die Menschen empfohlen werden. Kein Wunder, wenn angesichts dieser Thatfachen mit der schlechten Waare auch die gute ihren alten Ruf einbüßt und die Verwerthung der letzteren immer schwieriger wird. In der Medizin hat der reine Honig wegen seiner erweichenden schmerzstillenden, Brust und Lungen belebenden und d. Verdauung befördernden Kraft stets eine wichtige Rolle gespielt. In der neuesten Zeit haben medizinische Autoritäten es sich angelegen sein lassen, den Honig nach seinem wahren Werthe zu schätzen und ihn ihren Kranken zu empfehlen. (Medicinalrath Dr. Krukenberg, Braunschweig.) Ein anderer medizinischer Fachmann schreibt: Der reine Blüthenhonig ist nicht hoch genug zu schätzen; durch seinen Genuß werden angehende Husten, Schnupfen und Katarrh, beginnende Bräune, Diphtheritis im Keime erstickt und Bacterien wie Bildung verhindert. Viele Krankheiten der Lunge werden durch den Genuß des Honigs an ihrer Ausbildung verhindert, wie auch Magenleiden gehilt. Der Honig miltet als ein Hausmittel empfohlen werden und wieder mehr in Anwendung kommen, dann würde er sein, was er in der That sein soll: Ein Segen für die Menschheit.

**Classen,
Stat.-Vorsteher
und Preisrichter für Bienenzucht.**

NB. Der auf diese Weise gewonnene feinste Honig ist ab heute bei Herrn C. Hartmann, Neuf am Markt (Oberstraße), soweit der Vorrath reicht, käuflich zu haben.

Gottesdienst-Ordnung

in der Wallfahrtskirche zu Gohr für die privilegierte Festlocat zu Ehren der hl. Odilia,

Patronin gegen Blindheit und Augenleiden.
(Vom 3. bis 4. Sonntag nach Pfingsten einschließlich.)
Sonntag, den 14. Juni: 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr stille hl. Messe, 10 Uhr feierliches Hochamt mit Festpredigt; Nachmittags 4 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Odilia.

Montag und Dienstag, den 15. und 16. Juni: 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, den 17., 18. und 19. Juni: 6 und 7 Uhr stille hl. Messen, 10 Uhr feierliches Hochamt mit Festpredigt.

Samstag, den 20. Juni: 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt.
Sonntag, den 21. Juni: 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr stille hl. Messe, 10 Uhr feierliches Hochamt mit Festpredigt; Nachmittags 4 Uhr feierlicher Schluß der Fest-
Octav.

Nach der Bulle Papst Pius VII. vom 8. Juli 1808 können Alle an einem beliebigen Tage in der Zeit vom 3. bis 4. Sonntag nach Pfingsten einschließlich einen voll. Ablass ihrer zeitlichen Sündenstrafen gewinnen, welche nach reumüthiger Reicht in der Pfarrkirche zu Gohr würdig die hl. Communion empfangen und etwas nach Meinung des hl. Vaters für die Anliegen der Kirche beten.

Morgens und Nachmittags ist gute Beichtgelegenheit.

Vermischtes

Berlin, 10. Juni. In dem Hause Neue Schönhäuserstraße 16 stürzte sich, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, heute früh aus der in der dritten Etage belegenen Wohnung des Barbiers Barade der dort als Chambregarnist wohnende stud. phil. U. aus dem Fenster auf die Straße. Beim Niederfallen streifte er einen zufällig vorübergehenden Passanten an der Schulter, der dadurch einen nicht geringen Schaden erfuhr. Der Unglückliche wälzte sich noch einige Male auf dem Bürgersteig und blieb dann bewußtlos auf dem Straßenrand liegen. Ein in demselben Hause wohnender Arzt wurde sofort herbeigerufen, ließ den fast Verlorenen auf den Fuß schießen und stellte Rettungsversuche an. Leider mußte derselbe schwere innere Verletzungen constatiren, welche den Tod in einigen Stunden herbeiführen würden. Als Motiv der schrecklichen That gibt der Wirth des Studenten an, daß U. schon seit einigen Tagen irre Reden geführt habe, sonst aber stets ein sehr solider und fleißiger junger Mann gewesen sei.

Berlin, 10. Juni. Der Branddirector a. D. Scabell, der Begründer der Berliner Feuerwehr, der er in langjähriger Leitung des Wlstru einer Musteranstalt verschafft hat, ist gestern Morgen gestorben.

Dillenburg. Ein religiöser Schwärmer. Ein fanatischer Mann im Alter von 60 Jahren hat sich mit sieben Beistehenden die eine Hand fast gänzlich abgehauen, den Worten der Bibel „So Dich Dein Finger oder Hand ärgert, haue sie ab.“ folgend. Derselbe hatte sich schon einmal vor fünf Jahren ein Ohr abgeschnitten und das abgeschnittene Ohr auf die Fensterbank gelegt, ebenfalls im religiösen Wahn, — weil derselbe, einer Wirthschaft gegenüber wohnend, — nicht die Gesänge hören wollte.

— Betrug beim Kegelspiel. Für unsere Kegelspieler wird eine Notiz des „Oberh. Anz.“ von Interesse sein. Diesem Blatte zufolge hat kürzlich in Krappitz vor dem dortigen Schöffengerichte eine Verhandlung stattgefunden, in welcher es sich um einen Betrug beim Kegelschieben handelte. Angeklagt waren drei Kegelspieler und der betreffende Gastwirth als Inhaber der Kegelbahn wegen Betrugs resp. Anstiftung dazu. Der Betrug ist dadurch verübt worden, daß die Kegelspieler beim Schieben von Kugeln bestimmter Personen die Regel von dem Boden auf einer Schnur befestigt waren, mittelst dieser unwirksam und zwar dergestalt, daß oft „alle Neun“ fielen. Auf Grund der Zeugenaussagen wurden alle vier Angeklagte für schuldig befunden. Von den Kegelspielern erhielt einer 16 Tage Gefängnis, zwei je 3 M. Geldstrafe eventl. einen Tag Gefängnis, während der Gastwirth zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt wurde, eine Strafe, die manchen Kegelbahnbesitzer veranlassen dürfte, eine strengere Controle seiner Kegelspieler zu üben.

— Eine Vergnügungstour, wie sie im deutschen Reich bis jetzt wohl noch nicht vorgekommen ist, fand am 8. d. statt. Mit einem Extrazug, um 8 Uhr von Darmstadt kommend, traf in Rating das 1. Bataillon des 115. heftischen Infanterie-Regiments (560 Mann stark) ein, um sich unter Führung der Vorgesetzten nach dem Rheinwald zum National-Denkmal zu begeben. Das Auffallendste an der Sache war, nach dem „M. Journ.“, das sämtliche Soldaten ohne Charge, ohne Seitengewehr erschienen waren. Es wäre nur wünschenswerth, wenn bei allen privaten Spaziergängen das Militär ohne Seitengewehr ausginge.

— (Eine dunkle That.) Die Gerichte zu Brüssel, Douai, Mons und Boris beschäftigen gegenwärtig ein zweifacher geheimnißvoller Mord, der als ein Pendant zu der bekannten Affaire Pelzer gelten kann. In der Nacht vom 7. zum 8. Februar ds. J. wurde der Leichnam eines Herrn Robert Duquesne, eines in Wihéries wohnenden Rentier aufgefunden. Der Körper wies mehrere Wunden auf, von denen jede absolut tödtlich war. Neben der Leiche war das Nordwerkzeug, ein Dolch, den der Mörders mitzunehmen versessen hatte. Herr Duquesne hatte den Abend bei seinem Freunde, dem Notar Vibiz zugebracht, sich daselbst verabschiedet, aber die angebotene Begleitung des Herrn Vibiz abgelehnt. Die durch das lange Ausbleiben ihres Gatten geängstigte Frau Duquesne hatte um die dritte Morgenstunde mehrere Wunden ausgelesen und diese fanden nur den Leichnam, Wunde und Uhr waren geraubt. Aber man nahm trotzdem an, daß kein Raubmord vorliege, sondern daß der Mörders sich diese Werthgegenstände angeeignet hatte, um dem Verdacht eine falsche Richtung zu geben. Im Laufe der Untersuchung er-

gab sich folgender Verdachtsmoment: Man erfuhr, daß ein Herr Bataille, ein bereits sechszigjähriger Wittwer und Vater eines erwachsenen Sohnes, im Begriff stand, sich mit der Tochter des Herrn Duquesne zu vermählen. Die Tochter war die Wittwe eines Richters Namens Bodhael. Ferner stellte sich heraus, daß der junge Bataille eine Verwandte des verstorbenen Bodhael, welche die Wittwe eines kurz zuvor auf ähnliche Weise ermordeten Herrn Wacqreniez war, heirathen sollte. Zwischen diesen beiden Morden schien ein geheimner innerer Zusammenhang zu bestehen und der Verdacht lenkte sich auf die beiden Bataille, Vater und Sohn. Der Vater konnte seine Unschuld beweisen, aber der junge Bataille zeigte sich beim Verhör sehr zerrört und vermochte nicht anzugeben, wo er sich in der Nacht, in der das Verbrechen geschehen war, aufgehalten hatte. Thatsache war, daß der junge Mann die fragliche Nacht nicht in seiner Wohnung zugebracht hatte. Er behauptete, daß er seinen Alibi Beweis nicht führen dürfe, da er sonst eine Dame compromittire. Bei einer Durchsuchung seiner Effekten wurde ein falscher Bart und ein Arbeiterkleid gefunden, Gegenstände, die zweifellos zur Verkleidung gedient hatten. Angesichts dieser erschwerenden Umstände erklärte der junge Bataille, daß er sich eine Maitresse halte, welche er stets in dieser Verkleidung besuche und bei ihr sei er in der Mordnacht gewesen. Seine Geliebte und deren Diensthofen bestätigten diese Aussage. In Folge dessen wurde der junge Mann in Freiheit gesetzt, zudem der Fabrikant, aus dessen Laden der Dolch stammte, erklärte, das Signalement des Verhafteten stimme nicht mit der Person des Täufers überein. Dagegen paßte die Beschreibung völlig auf einen Menschen Namens Folie, dem man diese That sehr wohl zutraute und der sich am Tage vor dem Mord in verdächtiger Weise im Hause des Ermordeten zu schaffen gemacht hatte und nach der Unthat verschwunden war. Endlich gelang es der Polizei, des Folie in Paris habhaft zu werden und die Bewohner des Hauses in Wihéries erkannten in ihm den Mann wieder, der in verdächtiger Weise um das Haus geschlichen war. In der Wohnung des Folie fand sich jedoch ein Schreiben Batailles und eine ansehnliche Summe Geldes, über deren Erwerb Folie sich nicht ausweisen konnte. Das Richtercollegium ist nunmehr der Ansicht, daß Folie in dem Doppelmorde an Wacqreniez und Duquesne dieselbe Rolle spielt, wie Leon Pelzer bei der Ermordung des Advocaten Bernays. Der Schleier, der diese dunkle Affaire deckt, dürfte sich nur sehr allmählich lüften.

— Seltsame Passion. Die Wochenschrift „Für's Haus“ bringt folgende Zuschrift von Alma v. L., geb. Baroness St. in Russland, „An deutsche Mütter!“ gerichtet: „Mein ältester Sohn, der 16 Jahre alt, stets der beste Schüler und schon seit einem halben Jahre Primaner, mit ausgezeichnetem Sprach- und musikalischen Talent begabt ist, er, den ich mir in einem Jahre als flotten Studenten dachte, hat sich den unglücklichen Gedanken in den Kopf gesetzt, die Schule zu verlassen und Diener zu werden. Mein Mann sagt in seiner philosophischen Lebensanschauung: „Es kommt darauf an, wie mein Junge, nicht was er wird“, und läßt ihm den freien Willen. Ich wollte mich diesem und der Meinung meines Mannes willig fügen, wäre mir der Gedanke nicht quälend, meinen lieben Sohn unserer Stände ganz entrückt und bei seinen reichen materiellen und moralischen Mitteln ohne irgend einen zwingenden Grund unter rohen ungebildeten Menschen zu wissen. In seiner weit verbreiteten ärztlichen Praxis in hocharistokratischen Kreisen ist es meinem lieben Manne leicht geworden, sehr gute Kammerdienerstellen zu beschaffen; mein Sohn neigt aber, bei seiner ausgesprochenen Viehhäberei für Pferde, zum Stalldienst. Er will, wie schon mehrere seiner Mitschüler aus guten, angesehenen Familien und den obersten Classen des Gymnasiums, die ihn früher und jetzt noch von ihren Stellen aus brieflich beredet haben, mit dem Stalljungen beginnen und in England, Deutschland oder Frankreich den Dienst erlernen. Einer von den früheren Kameraden ist freilich wegen roher und fortwährend thätlicher Behandlung von Seiten des Stallmeisters und Kutschers heimgekehrt, und schon glaubten seine Eltern ihn geheilt; er will aber nun einen anderen Dienst suchen oder schlimmen Falls auf dieselbe Stelle zurückkehren. Einige andere haben nach einjährigem Dienst als Stallknechte in Schweden die Kaiserlich-Kadademie bezogen. Solche Ideen und Neigungen, ein schlimmes Zeichen unserer Zeit, bringen viel Unglück in die Familien! Ich bitte um den Rath erfahrene, deutscher Mütter und um Abwägen des Für und Wider bei Gewährung des freien Willens, damit ich nicht mein ganzes Leben hindurch von dem quälenden Gedanken verfolgt werde, ohne Rath und Beistand anderer Mütter falsch gehandelt und nicht alle Mittel zur Befehrung meines Sohnes angewandt zu haben. Es drängt mich umso mehr zu diesem Rathschrei, als mein zweiter 15jähriger Sohn, seit Weihnachten Sekundaner, auch schon ähnliche Gedanken ausspricht, in seinem Fleiße in der Schule bedeutend nachgelassen hat und beständig, trotz Verbotes, in den Stall schleicht, um dort mit dem Knechte zu arbeiten. In der Hoffnung, bei weilen deutschen Müttern Rath und Stütze, Trost und Hilfe zu finden, zeichnet u.“

— Elektrischer Galgenhumor. Von einer kleinen amerikanischen Bahnstation aus beförderte der Draht an die Betriebsvorstandschafft folgende amtliche Meldung: Rangirungsmaschine verunglückt. Ursache: Kessel leer, Lokomotivführer voll.

Fruchtpreise zu Neuf am 12. Juni.

Wetzen	1. Qual.	17 80	2. Qual.	16 80
Landroggen	1. „	15 —	2. „	14 —
Buchweizen	1. Qual.	14 50	2. Qual.	13 50

Hafer	1. Qual.	15 70	2. Qual.	15 20
Kartoffeln	1. „	5 —	2. „	4 —
Gerst 50 Kilo	1. „	3 —	2. „	2 —
Roggenstroh per Schock	1. „	600 Kilo 22 —	2. „	500 Kilo 22 —

Beise unverändert.

Rübsl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 52 50

Rübsl per 100 Kilo faßweise 54 —

Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsl.

Preßsaft per 1000 Kilo 107 —

Klein per 50 Kilo 4 80

Rübsl und Ruchen unverändert.

Handels-Nachrichten.

Wien, 11. Juni. (Anstalts Notierungen der Handelskammer.)
Weizen behauptet, hief. eff. M. 17.50—18.50 B., fremder 17.50—18.50 B., per Juli — bez., 17.45 B., 17.40 C., Nov. 18.05 bez., 18.10 B., 18.05 C.
Roggen behauptet, hief. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 14.50—15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli — bez., 14.60 B., 14.55 C., Nov. — bez., 15.15 B., 15.10 C.
Hafer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 14.50—15.50 B.
Mehl mitter, per 50 Kilo mit Maß in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 26.50 B., Oct. — bez., 26.70 B., 26.60 C.
(Fandmarkt.) Weizen M. 16.50—17.50; Roggen 13.75—14.75; Gerste 15—16; Hafer 14.50—15.50 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren gering.
Jülich, 10. Juni. Weizen M. 17.50, Roggen 14.75, Hafer 15.25, Buchweizen —; Gerst. 8.00, Straß 3.00, per 100 Kilo.
Düren, 9. Juni. Weizen 1ma M. 17.75, 2da 16.75, Roggen 1ma M. 15.—, 2da 14.—, Hafer, 1ma M. 15.50, 2da 14.50, Gerste, 1ma M. 16.—, 2da 15.—, Alles per 100 Kilo.
Berlin, 11. Juni. Weizen per Juni-Juli 170.50 Sept.-Oct. 176.— bez., Roggen per Juni-Juli 145.75 bez., Sept.-Oct. 150.75, Hafer per Juni-Juli 132.75 bez., per Sept.-Oct. 132.75 bez., Rübsöl loco M. 43.30, per Juni 49.— bez., Sept.-Oct. 49.30, Spiritus loco M. 43.—, per Juni-Juli 43.30 bez., Sept.-Oct. 45.25 bez.
Stettin, 11. Juni. Weizen per Mai-Juni 174.50 Juni-Juli 174.50, Sept.-Oct. 181.00 M., Roggen per Mai-Juni 144.00, Juni-Juli 145.00, Sept.-Oct. 151.00 M., Rübsöl per Mai-Juni 50.50, Sept.-Oct. 52.50 M., Spiritus loco ohne Faß M. 43.00, per Mai-Juni 43.50, Juni-Juli 44.9, Aug.-Sept. 45.90 M.
Breslau, 11. Juni. Spiritus per Mai-Juni M. 42.70, Aug.-Sept. 45.20, Oct.-Dec. 45.50 M., Weizen per Mai M. 174.—, Roggen per Juni-Juli 148.50, Juli-Aug. 150.00, Sept.-Oct. 154.00, Rübsöl per Mai-Juni 51.—, Aug.-Sept. —, Sept.-Oct. 52.50 M.
Magdeburg, 10. Juni. Kartoffelspiritus behauptet, loco ohne Faß 43.00—43.50, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde steht Angebot, per Juni M. 44.70, per Juli 45.20 nom., Aug. 46.— nom., Sept. 46.50 nom. für 100 Liter zu 100 pSt. Rübsölspiritus gestillt.
Amsterdam, 11. Juni. Petroleum ruhig. Markt disp. fest 17.25 bez., 17.3/8 B., per Juli — bez., 17.50 B., per Juli — bez., 17.75 B., Sept.-Dec. — bez., 18.3/8 B. American Schmalz, Marke Wilcox per 100 Kilo fest 84.—, Americ. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 20.25, Woll-Lumpen 99 B.
Kurz, Köln 12.65.
Paris, 11. Juni. Mehl 9 Marken per Juni 47.25, do. Juli-Aug. 48.75, do. Sept.-Dec. 52.—, Weizen per Juni 23.40, Juli-Aug. 23.80, Sept.-Dec. 24.75, Roggen per Juni 17.50, Juli-Aug. 17.50, Sept.-Dec. 17.10, Rübsöl per Juni 63.75, Juli-August 64.10, Sept.-Dec. 66.75, Spiritus per Juni 47.25, Juli-August 48.25, Sept.-Dec. 49.25, Weizen Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 51.75, No. 4 Zucker 88 disp. 46.50.
Genf, 10. Juni. Weizen loco 21 1/2, Weizen 21 1/4, Juli-Aug. 20 1/2, Sept.-Dec. 20—20 1/2 B., Cottonöl loco 20 1/4, Juli-Aug. 20 3/4, rohes 17 1/2 B.
Liverpool, 11. Juni. Baumwolle stetig. Umsatz 9000 B., Zufuhr 10000 B.
London, 10. Juni. Schwimmende Weizenladungen angekommen 2, angeboten 7 Cargos.

New-York, 10. Juni. Wechsel a. Deutsche Bk. 94 1/2, do. London 4.87 1/2, 4proc. fund. Anleihe 122 7/8, Erie-Eisenbahn 9 1/2, Baumwolle a. Bief. Juli 10.45 do. Aug. 10.15, do. middl. Upland 10 1/2, Petroleum voh. 6 3/4, Pipe Line Certificate 79 1/2, raff. 7 1/2, in Philadelphia 7 1/2, Spect 5 1/2, Schmalz (Wilcox) 7 1/2 a. Bief. Mai 7.20, Mehl 3.65, Mais (old mixed) 54, Roher Winterweizen 101 1/2, Weizenweizen Nr. 2 93, Gabanna-Zucker 5.02 1/2, Kaffee fair Rio 8.40, good 8.65, do. Rio 6.95, forward L. M. 7.05, fair Santos mitt. 6.00, Frucht nach Liverpool 2 1/2, d. Baumwolle-Zufuhr 100, Ausfuhr nach Großbritannien 1,000 d., nach dem Continent — B.

Stiefmärkte.

Schweinfurt, 10. Juni. Zugelassen 1600 Stück Rindvieh, Preise für schwere Ochsen 1086—1185, 2da 825—1000 M. das Paar, mittlere Gangochsen 740—889 M.

Lezte Post.

Berlin, 11. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde beschlossen, den Eingaben wegen Einführung der Doppel-Münzwährung keine Folge zu geben.

Die heute ausgegebene Nummer des Reichs-Gesetzblattes enthält das Gesetz betr. Abänderung des Gesetzes vom 1. Juli 1881 wegen Erhebung von Reichssteuerabgaben vom 29. Mai 1885 (Börsensteuergesetz) und die Bekanntmachung betreffend die Redaction des Gesetzes wegen Erhebung von Reichssteuerabgaben vom 3. Juni 1885.

Paris, 11. Juni. In dem Gerichtsgebäude zu Thiers, Departement Puy-de-Dome, sind, während ein Proceß viele Neugierige herbeigeführt hatte, durch Einfuhr einer Treppe 24 Menschen getödtet und 164 verwundet worden; 14 der letztern schweben in Lebensgefahr.

London, 11. Juni. Die Ball Mail Gazette erklärt, da Salisbury sehr wenig geneigt sei, die Regierung in dem gegenwärtigen Augenblicke zu übernehmen, so werde die Königin Gladstone ersuchen, von seinem Rücktritt Abstand zu nehmen; man glaube jedoch nicht, daß Gladstone bleiben werde. Im Falle Gladstone zurückträte, käme ein liberales Ministerium mit einem andern Chef nicht in Frage; die Königin werde alsdann Salisbury zur Regierung berufen.

Der Evening Standard veröffentlicht ein Telegramm aus Aberdeen, wonach die Königin nicht vor dem 20. Juni nach Windsor zurückkehren werde. Es sei also unrichtig, daß die Königin die Rückkehr nach London beschleunigen werde. Gladstone werde am Samstag in Balmoral von der Königin empfangen werden.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuss nach:

Düsseldorf: 7.—, 7.50, 8.46, 10.17, 11.50, 12.51, 1.55, 2.30, 4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.28, 7.44, 9.33, 10.43, 11.50, Heerdt und Obercaffel: 6.58, 8.53, 11.49, 1.55, 4.1, 6.33, 9.33, Von Heerdt nach Obercaffel: 7.9, 9.5, 12.1, 2.7, 4.13, 6.45, 9.45.

Gladbach und Aachen: 5.57, 7.43 nur bis Gladbach, 8.20, 10.9, 12.42 nur bis Rheidt, 2.26, 4.9 nur bis Gladbach, 5.53, 9.33, 11.18 nur bis Rheidt.
Von Bittgen nach Gladbach-Aachen: 6.7, 10.18, 12.51 nur bis Rheidt, 2.36, 4.18 nur bis Gladbach.
Von Kleinbroich nach Gladbach-Aachen: 6.15, 7.55 nur bis Gladbach, 10.25, 12.58, nur bis Rheidt, 2.43, 4.25 nur bis Gladbach, 6.6, 9.47, 11.32 nur bis Rheidt.
Von Corchenbroich nach Gladbach-Aachen: 6.21, 8.— nur bis Gladbach, 10.30, 1.3 nur bis Rheidt, 2.48, 4.30 nur bis Gladbach.

Nach Neuss von:

Düsseldorf: 5.37, 6.35, 7.26, 8.10, 8.35, 9.17, 9.53, 11.31, 12.26, 1.35, 2.10, 3.—, 3.30, 3.57, 5.37, 6.5, 7.48, 9.1, 9.22, 11.5, Obercaffel: 7.21, 9.28, 12.18, 2.28, 5.18, 8.41, 10.11, Heerdt: 7.31, 9.39, 12.29, 2.39, 5.29, 8.52, 10.22, Aachen: 6.44, 9.6, 1.48, 4.—, 6.47, 9.55, Gladbach: 6.15, 8.27, 11.18, 1.23, 3.32, 6.—, 7.25, 8.47, 11.30, Corchenbroich: 6.24, 11.22, 6.8, 8.55, Kleinbroich: 6.31, 11.29, 1.35, 6.15, 9.2, Bittgen: 6.39, 11.36, 1.41, 9.8.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Gladbach Abf.: 6.56, 11.10, 3.44, 6.18, 10.11, Rheidt-Gneifen: 7.2, 11.16, 3.50, 6.24, 10.17, Obercaffel: 7.27, 11.31, 4.6, 6.39, 10.33, Hoch-Neufisch: 7.44, 11.44, 4.23, 10.50, Dgenrath: 7.57, 11.57, 4.36, 11.3, Aachen: 8.19, 12.19, 4.58, 11.25, Weiden: 8.31, 12.31, 5.10, 11.37, Jülich Abf.: 5.30, 7.36, 9.15, 12.50, 6.12, Stolberg Ant.: 6.40, 8.33, 10.12, 1.47, 7.13.

Stolberg-Jülich-Gladbach

Stolberg Abf.: 7.5, 9.14, 11.47, 5.9, 9.16, Jülich Abf.: 5.59, 8.51, 1.15, 8.4, Weiden: 6.17, 9.9, 1.33, 8.22, Aachen: 6.29, 9.21, 1.45, 8.34, Dgenrath: 6.51, 9.43, 2.7, 8.56, Hoch-Neufisch: 7.4, 9.56, 2.20, 9.9, Obercaffel: 7.32, 10.13, 2.37, 6.50, 9.26, Rheidt-Gneifen: 7.48, 10.29, 2.53, 7.6, 9.42, Gladbach Ant.: 7.53, 10.34, 2.58, 7.13, 9.47.

Von Gladbach nach Venlo.

Gladbach Abf.: 8.40, 11.4, 3.8, 6.22, 10.2, Bieren: 8.56, 11.18, 3.19, 6.34, 10.17, Dillen: 9.7, 11.27, 3.28, 6.43, 10.26, Voishheim: 9.14, 11.34, 3.35, 6.50, 10.33, Breyell: 9.20, 11.40, 3.41, 6.56, 10.40, Radentvich: 9.31, 11.49, 3.50, 7.3, 10.51, Venlo Ant.: 9.38, 11.55, 3.56, 7.10, 10.58.

Von Venlo nach Gladbach

Venlo Abf.: 4.53, 9.5, 12.11, 4.13, 7.31, Radentvich: 5.13, 10.13, 12.38, 4.36, 7.53, Breyell: 5.21, 10.21, 12.45, 4.45, 8.1, Voishheim: 5.28, 10.27, 12.50, 4.52, 8.8, Dillen: 5.37, 10.36, 12.58, 5.1, 8.17, Bieren: 5.47, 10.44, 1.6, 5.11, 8.26, Gladbach Ant.: 6.2, 10.55, 1.16, 5.22, 8.39.

+ Schnellzug. ++ Courierzug.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute Morgen 4 1/2 Uhr meine innigstgeliebte Gattin

Agnes Compes,

geb. Josten, nach kurzem, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sacramente im 40. Jahre ihres Lebens zu sich zu berufen.
Verwandten und Freunden widmet diese Traueranzeige mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die Verstorbene der tiefbetrübte Gatte
Herrn Jos. Compes.
Büttgen, den 11. Juni 1885.

Gras- und Klee-Verkauf

zu Neuzerfurth.

Am Donnerstag den 18. Juni c., Nachmittags 4 Uhr, im Bittgenlokal von C. v. Schmalbach zu Neuzerfurth läßt Herr Hermann Joseph Rappels auf Schroershof:

10 Morgen Grasgewächs im Schroershof in 10 Partellen und 2 Morg. 39 Rth. zahmer Klee am Tilmesweg auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.
Neuß. R. Hinder Kotte, Notar.

Neue Joländer Matjes-Ringe sind wieder eingetroffen.
Gebr. Ringmann.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorrätig; besonders empfehle neueste Kinder-Gummibandagen, deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

B. J. Weiffer, approbierter Bandagist.

B. Schwabenfrank schükt einzig und allein Zacherl's

Mottenpulver.
Sicht nur in Originalflaschen mit Namen u. Schutzmarke. Zu haben bei Kaufleuten, wo diesbezügliche Plakate in der Auslage hängen.

Eine Wohnung mit Garten und Stallung, in der Nähe der Stadt, zu vermieten. Neuß, Erststr. 46.

Ein oder zwei Zimmer sof. gef. von Ww. Linnarsh, Oberstr. 99.

Rappensplanzen zu haben auf Kallenhof.

Selterswasser-Flaschen kauft Frig Brandt, Jüchen.

Ein Knecht, welcher Feldarbeit versteht, gesucht. Neuß, Erststr. 46.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit in eine stille Haushaltung auf gleich gesucht. Breitestr. 28.

Adressen, neu erschienen

im Verlage von
F. W. Schneider's
Adressen-Bureau
in Trier.
260 deutsche u. österr. Con-
sumvereine 9 M.
500 deutsche Colonialwaaren-
handlungen on gros 6 M.
675 deutsche Geflügel- und
Wildpret-handlungen 6 M.
195 deutsche u. österr. Con-
servfabriken 6 M.
900 deutsche Fischhandlungen 10 M.
1800 deutsche Delicateßhdlg. 15 M.
6300 deutsche Spinn- und
Webereien 45 M.
2500 deutsche Tuchfabriken 20 M.
11000 deutsche Gasthöfe,
Hotels etc. 75 M.

Neuer Stenographen-Verein

nach Stolze.

Sonntag den 14. Juni curr., Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Sommerfest

verbunden mit

Garten-Concert und Preischießen,

nach demselben:

Tanzkränzchen mit Verloosung

im Locale des Herrn J. Leuchtenberg, Grimlinghausen.

Der Vorstand.

Wagen stehen um 3 1/2 Uhr am Vereinslocale sowohl wie am Oberthor zu 0.30 Pfg. à Person zur Benutzung bereit.

Hilfe — dem Aermsten — Hilfe!

Er hat es gewagt, und er mußte es wagen. Bei der drohenden Gefahr, die alte Kapelle zu verlieren, hat er eine Gelegenheit benutzt und einen Bauplan für die Kirche mit einem daraufstehenden Pfarrhaus gekauft! Und nun soll er zahlen — 18500 Mark — er, der Aermste. Aber der Aermste vertraut auf den lieben Gott und auf Menschen so gut, so freigebig wie Du, lieber Leser. So, nun beeile Dich und sende eine Gabe zur Vinderung der Noth! St. Magdalena lohnt gut! Jdslein (Raffau) im Mai 1885.

Schilo, Diasporapfarrer.

Durch Ankauf der Biegelei von Herrn W. Mohr zu Anstel zeigen wir hierdurch an, daß wir von jetzt ab:

Steine in gelber u. rother Farbe

verkaufen in prima Feuergebrannter Waare zu festen Preisen. Ferner empfehlen Verblendsteine 1/4, 1/2, 3/4, in verschiednen Farben, Profilsteine nach Zeichnung und vorhandenen Modellen, Kaminsteine zu runden Dampfbohrsteinen, Brannensteine etc.

H. Petschold & Drwald,

Dampfziegelei, Anstel bei Aegheim.

Elegante Luxuswagen.

neu und gebraucht, sowie sehr bequeme

Geschäftswagen

verschiedener Größe in bekannter Güte und leichtem Gang stets vorrätig in der Wagenfabrik von

H. Papler, Luperkbenstr. 69, M.-Gladbach.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik

A. Wunderwald.

Specialität: Vereinsfahnen, Zeichnungen, Referenzen gratis

Stenotafingr. Verein.

Samstag Abend 9 Uhr

General-Verammlung:

Vorstandswahl, Ballotage, Ausfug. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Artillerie.

Am Samstag den 13. dts. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:

Verammlung

beim Wirth Frangen, Friedrichstr. Um zahlreiches Erscheinen wird, wichtiger Besprechungen halber er-
sucht.
Der Vorstand.

Vokal-Fahrt

zwischen

Stürzelberg und Düsseldorf

An den Wochentagen nur Morgens:

zu Thal:

Von Stürzelberg 6.30
„ Uedesheim 6.45
„ Himmelgeist 6.50
„ Bolmeröw. 7.10
„ Grimlingh. 7.20
„ Hamm 7.25
„ Heerdt 7.35
In Düsseldorf 7.45

zu Berg:

Von Düsseldorf 12.—
„ Heerdt 12.26
„ Hamm 12.35
„ Grimlingh. 12.50
„ Bolmeröw. 1.—
„ Himmelgeist 1.25
„ Uedesheim 1.30
In Stürzelberg 1.50

An Sonn- und Feiertagen.

zu Thal:

Von Stürzelberg 8.— 1.15 6.—
„ Uedesheim 8.15 1.30 6.15
„ Himmelgeist 8.20 1.35 6.20
„ Bolmeröw. 8.40 1.55 6.40
„ Grimlingh. 8.50 2.05 6.50
„ Hamm 8.55 2.10 6.55
„ Heerdt 9.05 2.20 7.05
In Düsseldorf 9.15 2.30 7.15

zu Berg:

Von Düsseldorf 10.— 3.— 7.30
„ Heerdt 10.20 3.20 7.50
„ Hamm 10.30 3.35 8.05
„ Grimlingh. 10.50 3.50 8.20
„ Bolmeröw. 11.— 4.— 8.30
„ Himmelgeist 11.25 4.25 8.55
„ Uedesheim 11.30 4.30 9.—
In Stürzelberg 11.50 4.50 9.20

Ercheut täglich
(Samstags 2
Preis pro Quart
wärts an der P

Frucht

Weizen 1
Landroggen 2
Buchweizen 1 C
" 2

Preise unveränd
Rübsöl per 100
Rübsöl per 100
Bereinigtes Del
Brennöl per 1
Klein per 50 K
Rübsöl und S

Berlin, 11

Kärung“ in
Graf v. Be
Der Gen-Sept
Zustimmung
Herrn Graf
J. Colshorn-
Reichst.; v. G
Doberan; v. A
Der Gen-Sept
Fechenbach-Lau
Reichst.; Hof
Plessen-Reetz;
Graf Grote-De
bestiger Thiele
stein; J. Büsch
Graf v. Berni
Graf v. Basse
Gadow-Röten
Geh. Rath v.
dendorf.
— Kaiser
Ankunft in G

Paris, 1

Budgetcommiss
Zunern werde
wandt werden
Redaction dess
sich in die Co
zu lassen.

Madrid,

Erkrankungen
gab es in der
Provinz Mur
die Königin b
zu verlassen.

London,

daß Gladstone
Premierminist
dessen Progra
für Irland an
London,
haute die An
angekündigt, g
bildung für g
lassen werde,
mitzuwirken,
herbeizuführen

Aus Alb

Kaufleute schei
bereits wurde
internit gewo
Niribiten, P
richt ist bishe
sich daher be
Schweizer P
nicht sicher fi
angerufen be
Doda's keine
bald von sich

Neu

gestern ein B